Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM. zuzüglich Abtragegebühr. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten, Postboten und unsere Austräger und Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. — Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Nonpareillezeile 20 Rpfg., die 4 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 3 gespaltene Reklamezeile im textlichen Teile 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis 9 vorm. 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geriet. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 182. — 87. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Amtsblatt" Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 6. August 1928

Der deutsch-französische Gegensatz.

Von Dr. A. von Baligand,
deutscher Gesandter in Lissabon.

Aus den Äußerungen namhafter französischer Politiker klingt es wiederholt heraus, daß die Wurzel des deutsch-französischen Gegensatzes nicht in dem Problem Elsaß-Lothringen, sondern vielmehr in dem deutschen Drang nach dem Osten zu suchen und zu finden ist. Vor dem letzten großen Kriege kannte man in Frankreich allerdings keinen anderen Stein des Anstoßes als Elsaß-Lothringen und man kommt darum in die Versuchung, anzunehmen, daß die Verlegung des Gegensatzes nach den deutschen Ostgrenzgebieten ex post konstruiert worden ist, um den Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich zu verewigen.

Es liegt Deutschland gänzlich fern, irgendeine Hegemonialpolitik zu betreiben. Darum ist das Streben der deutschen Außenpolitik im Osten auch nicht auf irgendwelches fremdes Gebiet oder auf die Vorherrschaft über ein solches Gebiet gerichtet. Es ist lediglich das natürliche Streben eines Volkes nach Gesundung von einem von fremder Unsachgemäßheit willkürlich vorgenommenen Eingriff in seinen Körper. Es ist die Selbstverständlichkeit, mit der kein Volk der Erde sich „abfinden" wird, daß man mitten aus seinem Staatsgebiet ein Stück uralten Mutterlandes herausreißt und die auf ihm seit vielen Jahrhunderten lebenden Staatsbürger zu Hunderttausenden aus den von ihnen gegründeten und gehegten Städten und Dörfern und von der Scholle ihrer Ahnen vertreibt, um fremde Staatsangehörige dort anzusiedeln und zu Eigentümern des jahrhundertealten Besitzes der „ausgetriebenen Nation" zu machen. Welches Volk der Erde würde solche Mißgriffe brutaler Machtpolitik stillschweigend hinnehmen? Auch das deutsche Volk kann und wird darum niemals den Wunsch auf Korrigierung der Ostgrenzen aufgeben. Es wird ihn stets lebendig halten und es wird im Vertrauen auf die doch schließlich obsiegende Gerechtigkeit bis zur endgültigen Regelung nichts unterlassen, um alles vorzubereiten, daß dieser Gefahrenherd im Osten beseitigt

Dr. A. von Baligand.

werden kann. Deutschland hat sich der Politik des Friedens verschrieben und es wird von dieser aus eigener Überzeugung übernommenen Pflicht auch gegenüber der Ostfrage nicht abweichen.

In der Linie dieser Politik haben wir im letzten Grunde die Locarnoverträge abgeschlossen und sind Mitglied des Völkerbundes geworden. Wir haben in steter Einhaltung dieser Linie nach Kräften zum Ausbau des Schiedswesens beigetragen und nichts unversucht gelassen, um die allgemeine Abrüstung endlich Wirklichkeit werden zu lassen. Wir haben uns fern von allen geheimen und Sonderbündnissen gehalten und alle Bestrebungen unterstützt, deren Ziel die Verhütung künftiger Kriege ist. Wir haben auch unter wiederholter Hintansetzung eigener Vorteile immer wieder versucht, mit Polen zu einem befriedigenden Wirtschaftsabkommen zu gelangen.

So ist die deutsche Politik der Nachkriegszeit trotz aller Schwierigkeiten, die ihr durch die geringe Einsicht des Auslandes gemacht worden sind, unbeirrt auf den Frieden und den friedlichen Ausgleich mit allen seinen Nachbarn gerichtet. Sie stützt sich auf den Glauben, daß die da und dort bemerkbar werdende Arbeit verantwortungsbewußter Führer auch die anderen Nationen zu einer höheren Stufe des Verständnisses für die allen gemeinsamen Interessen gebracht werden könnte. Der pessimistische Fatalismus, der den Selbstzerfleischungswahn der europäischen Nationen für natürlich gebunden und unausrottbar hält, kann in dem gegenwärtigen Zeitalter der Entwicklung nur als ein heilloser Verstoß gegen den Zeitgeist bedauert werden. Freilich, noch sind nicht alle Völker reif zum gemeinsamen Beschreiten des Weges zum großen internationalen Ausgleich. Aber es genügt vorerst, daß die Führer die Notwendigkeit solcher Gemeinsamkeit erkannt haben und es sich zur Pflicht machen, das Denken und Fühlen der breitesten Schichten der Völker auf dieses große dem Frieden der Menschheit dienende Werk einzustellen. Es bedarf hierzu überall noch tiefgehender Wandlungen. Die Entwicklung kann nirgends besser und sieghafter ihren Ausgang nehmen als von der Verständigung zwischen dem deutschen und dem französischen Volke. Es ist hierzu Voraussetzung, daß man in Frankreich die friedfertige Einstellung des deutschen Volkes und seiner Führer zu den Dingen der Gegenwart und Zukunft und zu der „neuen Ordnung der Dinge" erkennt, und es ist notwendig, daß Frankreich zugleich den Lebensnotwendigkeiten Deutschlands mit Verständnis entgegenkommt. Dann wird es das deutsche Streben nach Revision seiner Ostgrenzen nicht mehr als eine Wurzel des deutsch-französischen Gegensatzes ansprechen, und es werden alle Hemmungen, die sich da und dort noch der Verständigung in den Weg legen und die Entwicklung verzögern, bald beseitigt werden.

Der polnische Ozeanflug gescheitert

Die Flieger von einem deutschen Dampfer gerettet — Das Flugzeug zerstört.

Die polnischen Ozeanflieger verschollen?

Wahrscheinlich Umkehr nach Europa.

Bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags lagen keine weiteren Meldungen über das Schicksal der Freitag früh aufgestiegenen polnischen Ozeanflieger Kubala und Idzikowski vor.

In Newyork nimmt man als feststehende Tatsache an, daß die polnischen Flieger auf ihrem Flug umgekehrt sind, um zu versuchen, die etwa 1300 Kilometer entfernte europäische Küste wieder zu erreichen. Da noch keine weitere Nachricht von den Fliegern vorliegt, so beginnt man, sich um ihr Schicksal zu sorgen, zumal das Flugzeug von keinem der zahlreichen Dampfer gesichtet worden ist, die sich auf der Route befinden, der die Flieger nach den Berechnungen folgen mußten.

Nach einem Funkspruch des britischen Dampfers „Amakaura" näherte sich ein von Westen kommendes Flugzeug diesem Dampfer, umflog ihn in einer Entfernung von einer halben Meile und in einer Höhe von 160 Metern und verschwand in nördlicher Richtung. Das Flugzeug gab kein Zeichen von sich.

Eine andere Meldung stammt von dem Dampfer „Adzree" und wurde von dem Dampfer „Port Hunter" weitergegeben. Sie lautet: „Doppeldecker früh 2.40 Uhr Greenwicher Meridianzeit gesichtet: Breite 44 Grad 22 Minuten Nord, Länge 24 Grad 8 Minuten West; Kurz 75 Grad (ungefähr Ost einhalb Nord). Alles schien in Ordnung." Die Positionsangabe bezeichnet einen Punkt 300 Seemeilen nordöstlich der Azoren.

•

Von einem deutschen Dampfer gerettet.

Hamburg, 5. August. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, bestätigt es sich, daß der Dampfer „Samos" von der Hamburg-Amerika-Linie die polnischen Ozeanflieger aufgefischt und sie an die portugiesische Küste gebracht hat. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Aus Paris wird ergänzend hierzu gemeldet, daß die Polen bereits um 16.45 Uhr am Sonnabend ins Meer gefallen sind. Der Dampfer „Samos" befand sich zurzeit der Auffischung auf dem Wege nach Leixös.

•

Warschau und der mißglückte polnische Ozeanflug.

Warschau, 5. August. Der mißglückte polnische Ozeanflug hat in Warschau eine gewaltige Enttäuschung hervorgerufen, nachdem die Erwartungen der Oeffentlichkeit durch eine übermäßige Pressepropaganda vorher allzu stark gesteigert worden waren. Der polnische Funk, der während der beiden letzten Tage in kurzen Zeitabständen Berichte herausgab, in denen nur mitgeteilt wurde, daß noch keine Nachrichten vorlägen, hatte am Sonntag vormittag plötzlich jegliche Sendung eingestellt. Bereits am Sonnabend und Sonntag erschienen Extrablätter, obwohl noch überhaupt keine bestimmten Meldungen vorlagen, so daß sich der Bevölkerung bereits Befürchtungen und Besorgnis bemächtigten. Am Sonnabend traf dann um die Mittagsstunden die erste Nachricht über die Rettung der ins Meer gestürzten Flieger durch einen deutschen Dampfer ein, die durch Funk und kurz darauf erschienene Sonderausgaben verbreitet wurde. Die allgemeine Stimmung ist infolgedessen sehr gedrückt.

Schwere Unwetterkatastrophe in Bamberg.

Bamberg, 5. August. In der Nacht zum Sonntag wurde Bamberg und Umgebung von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Sie ist eine der furchtbarsten, die je in Deutschland vorgekommen ist. Mit furchtbarer Gewalt setzte am Spätabend des Sonnabend ein heftiger Sturm ein, begleitet von schwerem Gewitter. Innerhalb kurzer Zeit waren sämtliche Anlagen, Gärtnereien und Felder wie durch ein Artilleriefeuer verwüstet. Fast kein einziges Haus in der Stadt blieb unbeschädigt. Das Stadion wurde vollkommen zerstört. Die Verkaufsstände liegen sämtlich am Boden und bilden einen wüsten Trümmerhaufen. Bis jetzt wurden drei Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen. Der Schaden beläuft sich auf über eine Million Mark. Sämtliche Eisenbahnstrecken, sowie Fahrstraßen von Bamberg nach allen Richtungen sind gesperrt, da sämtliche Telegraphen- und Telephonmasten auf der Strecke Bamberg-Nord, Süd, West und Ost vollständig umgeknickt sind. Die Reichsbahndirektion teilt mit, daß die Gestänge so über die Gleise geworfen wurden, daß beide Strecken der Doppelbahn lange Zeit gesperrt sein werden. Sämtliche Schnellzüge mußten über Bayreuth und Probstzella umgeleitet werden.

Mussolini untersucht die „Italia"-Katastrophe.

Zappis Bericht.

Mussolini empfing unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Rom den Luftfahrtunterstaatssekretär Baldo und den Marineunterstaatssekretär Sirianni zur Berichterstattung über das „Italia"-Unternehmen und seinen unglücklichen Verlauf. Zunächst wurde Zappis Bericht besprochen.

Dieser Bericht enthält alle Einzelheiten über den tragischen Marsch Malmgrens, Zappis und Marianos über das Treibeis. Dem Bericht beigefügt ist eine Mitteilung von dem in Stockholm im Krankenhause liegenden Mariano, in dem es heißt, daß es nur Zappis Widerstandsfähigkeit und Ausdauer zu verdanken sei, daß nicht alle drei umgekommen seien.

Ist eine Rettung der Verschollenen möglich?

Ein Mailänder Blatt veröffentlicht einen Artikel, der die Ansichten der Überlebenden der „Italia"-Besatzung über die Aussichten der Rettung der Alessandri-Gruppe wiedergibt. Danach sind sich alle Geretteten in der Hoffnung einig, daß sich die sechs Verschollenen noch am Leben befinden. Sie hätten Lebensmittel für drei Monate. Auch Amundsen und seine Begleiter könnten wahrscheinlich noch lebend gerettet werden, wenn sofort die nötigen Hilfsmaßnahmen ergriffen würden.

Deutschland zweite in den olympischen Herrenstaffeln.

Amsterdam, 5. August. Der Sonntag brachte in den olympischen Spielen zunächst die Entscheidung in den Staffelläufen. In der 4×100 Meter-Herrenstaffel wurde Deutschand zweiter hinter Amerka (41 Sek.). Die 4×100 Meter-Herrenstaffel hatte das gleiche Ergebnis. Hier rief U. S. A. die Weltrekordzeit von 3:14,2 heraus. In der 4×100 Meter-Damenstaffel belegte Deutschand den dritten Platz hinter Kanada und U. S. A., da die deutsche Schlußläuferin Junker schlecht wechselte.

•

Leucht deutscher Olympiasieger im Ringen

Amsterdam, 6. August. Bei den am Sonntag ausgetragenen Entscheidungen im Ringen griechisch-römischen Stils gelang es dem Nürnberger Leucht durch einen Sieg im Bantam-Gewicht über den Tschechen Haudr die Goldene Medaille für Deutschland zu erringen. Im Mittelgewicht wurde Olympia-Sieger der Finne Mokkienen.

•

Ein französischer Marokkaner gewinnt den Marathon-Lauf.

Amsterdam, 5. August. Der Marathon-Lauf, neben dem Zehnkampf der wertvollste Wettbewerb der olympischen Spiele, endete mit dem Ueberraschungssiege des französischen Marokkaners El Ouafi, der die 42,195 Kilometer lange Strecke in der glänzenden Zeit von 2:32:57 Stunden bewältigte. Den zweiten Platz belegte Plaza-Chile vor dem Finnen Martelin, dem Japaner Yamada, dem Marokkaner Ray, dem Japaner Isuda und dem Finnen Koski. Die deutschen Vertreter schnitten recht schlecht ab. Der beste von ihnen war Stellges, der als 19. ankam. Hempel wurde 31., Schneider 42. und Hörger 43. Wanderer, der zeitweise vorn gelegen hatte, gab unterwegs auf.

Deutsche und französische Militärausgaben

Ein verblüffender Vergleich.

Der bekannte Generalsekretär Faure fragt in einer Veröffentlichung die französische Rechtspresse, die gegen die Rheinlandräumung unter Hinweis auf die heut-